

**Mustangs zähmen in Italien, Mai 2011**

*Bericht von Stefan Rohr, HETS Level 2 Student*



Als Urs mich eingeladen hat, mit ihm und Ilena nach Italien zu kommen, um Wildpferde zu zähmen, wußte ich, das würde eine einmalige Gelegenheit sein, ein ganz besonderes Erlebnis. Ursprüngliches Ziel war, die Pferde zu zähmen, so dass ein Schmied die Hufe ausschneiden kann und die Pferde am Sonntag auf eine Alm treiben. Die spannende Frage für mich war, wie funktioniert unser Horsemanship bei von Menschenhand unberührten Pferden? 20 Pferde in 3 1/2 Tagen?

In Italien angekommen fanden wir eine Herde Wildpferde vor. Manche über den Winter etwas zu sehr abgemagert, alle viel zu lange Hufe, eine Einzäunung mit Heu-Raufen viel Laubwald welcher jedoch im Winter den Pferden bei Eis und Schnee, Regen und Sturm wenig Unterstand bot.

Beim ersten Meeting erklärte Urs, uns und den Betreuern der Herde und deren Tierärztin in welchem Zustand sich seiner Meinung die Herde befand und was die Kriterien sind, wenn Wildpferde wieder in der Zivilisation gehalten werden. Schwerpunkte wie: Unterstände, Verwurmung, Fütterung, Geburtenkontrolle, Hengste, Weide-Management und er formulierte seine Ziele, die er bis Sonntag erreichen wollte.

1. Die beiden Hengste sollten aus der Herde entfernt und der eine in der Klinik in Mailand kastriert werden, um dem unkontrollierten Wachstum der Herde vorläufig ein Ende zu setzen.
2. Der Rest der Herde sollte soweit gezähmt werden, dass Blut entnommen, eine Wurmkur verabreicht und die Hufe in Form gebracht werden konnten.
3. Die Herde teilte sich bis anhin in zwei Gruppen auf. Die Leitstute der einen Gruppe, La Bionda, sollte am Lasso an der Seite Porrons geführt werden können, die zweite Leitstute, ein starkes Muli, das sich vor Jahren in die Herde verirrt hatte, sollte angeritten und auf die Alm geritten werden können. Das Ziel war, dass die Herde den Leittieren nachläuft.
4. Am Sonntag, unserem letzten Tag, sollte die Herde auf die Alm getrieben werden, la transumanza estiva.

Der Fokus war klar.

Am Mittwoch, 16.00 Uhr, gings los, die ersten sechs Pferde einfangen. In einem großen Roundpen. Jährlinge, zum Aufwärmen. Die Schlinge des 7-m-Seils zieht sich um den Hals des Pferdes zu und man spürt die gewaltige Kraft dieser Jährlinge. Sie laufen gegen das Seil, steigen, bocken, Sandskifahren, die Temperatur in den Handschuhen steigt bis an die Schmerzgrenze. Von einem auf den anderen Moment kommt der MAGISCHE AUGENBLICK, das Pferd bleibt stehen, schenkt einem für einen winzigen Augenblick beide

Augen. Loslassen. Relaxation. Das Pferd leckt die Lippen, es entdeckt die linke Gehirnhälfte. Der Moment, in dem ein unsichtbares Band zwischen Mensch und Pferd geknüpft wird, ein Band der Kommunikation, des Vertrauens. Wir beginnen Fragen zu stellen: Kannst du mir mit den Augen folgen, wenn ich nach rechts oder links gehe? Darf meine Hand dich berühren? Darf der Stick mit Plastiktüte dich überall am Körper berühren? Kann dich das 7-m-Seil an den Beinen berühren? Kannst du dem Zug des 7-m-Seiles folgen, und die Hufe entspannt heben, läßt du deine Hufe mit den Hand heben, so dass man sie bearbeiten kann? Viele Fragen, viele heftige Oppositions Reflexe. Am Ende, mit Beharrlichkeit, Beständigkeit, Bestimmtheit und größerer Belastbarkeit (die 4 B's werden eingefordert) kamen die Antworten mit Respekt und Vertrauen. Alle sechs Jährlinge liefen am Abend mit feinen Hufen zurück in die Herde.

Müde fiel ich ins Bett, doch der Schlaf wollte nicht kommen. War es die Aufregung, die tiefe Freude, dass unser Horsemanship funktioniert, dass alle Kurse und Urs' Mantra: "langsam schließen und schnell loslassen" der Schlüssel zu diesen Pferden war?

Immer wieder tauchten Bilder auf von Pferdeaugen und Ohren, die voll Aufmerksamkeit auf mich gerichtet waren, die mir einen Vertrauensvorschuss schenkten, die meine erste Verantwortung einforderten: Verhalte Dich nicht wie ein wie ein Raubtier.

Diese Augenblicke der ersten Kommunikation werde ich nie vergessen.

In den nächsten Tagen lief dasselbe Programm mit den älteren Pferden ab. Der Unterschied bestand in der Kraft, der Schnelligkeit und der Ausdauer der Pferde. Der magische Augenblick kam bei jedem dieser Pferde.

Ilena kümmerte sich um das Muli, gewöhnte es an Bareback Pad, Sattel, führen und reiten. Übt Stunde um Stunde auf Porrone mit La bionda als Führpferd reiten.

Am zweiten Abend besuchte uns die Tierärztin und begann Wurmkuren zu verabreichen und Blut abzunehmen. Es war berührend zu sehen, jedes der Pferde hatte soviel Vertrauen aufgebaut, stand still und ließ die Tierärztin ihre Arbeit tun.

Der Samstag war der Tag mit den schwierigsten Pferden. Urs hat bis zur Erschöpfung gekämpft, gekämpft für seine 4 B's, gezähmt und die Hufe ausgeschnitten. Ein großer Horseman. Samstag Abend, 21.00 Uhr war das letzte Pferd versorgt.

Der Sonntag konnte kommen. Die Sonne strahlte. Ilena ging mit Porrone voraus, ich ritt das Muli und hinter uns die Herde. Urs hielt als "back up" die Herde zusammen und koordinierte die italienischen Helfer. Es war ein gewaltiger Eindruck, zu sehen wie die Herde mit den wenige Wochen alten Fohlen, den trächtigen Stuten, Jährlingen, alten Tieren uns die schmalen Wege den Berg hinauf folgte. Unvergesslich der Moment, sie nach einem langen Winter im Tal wieder in ihre gewohnte Heimat und in die Freiheit zu entlassen, auf die grenzenlosen Weiden am Fusse des Monte Generoso.

Ich möchte mich bei unseren italienischen Gastgebern bedanken für ihre Großzügigkeit, ihre Gastfreundschaft und die gemütlichen Abendessen.

Urs, Dir herzlichen Dank, dass Du mich mitgenommen hast. Es waren unvergessliche Tage.